

[front cover]

[centered in the cover]

Aufsätze

Irmgard Lotze.

[remainder of cover is printed]

[front inside cover]

[cover is blank]

[page 1]

Stuttgart, den. 1. März 1933.

[note in right margin] Nr. 15 [end note]

Wie ich mir mein Wohnhaus bauen
würde.

Ich würde mir in meinem Haus zwei
Schlafzimmer einrichten lassen. In
einem schlafen die Eltern und im an-
dere die Kinder. Wenn das Kleinste
Kindchen, das noch im Wagen liegt,
schreit, wollte ich haben, daß die Mut-
ter mir auf einen Knopf drückte und dann

[page 2]

Das Vögelein von selbst auf Schienen
herüber sahen würde und die Mutter
ihm den Schuppen gäbe. Drückt man
auf einen andere Knopf, so fährt der
Wagen wieder hinüber. Auch einen
Dachgarten und eine Terrasse mit
viele Blumen und sehr breiten
Fenstern hätte ich gerne. Auch einen

schönen Garten würde ich anlegen
lassen mit Schwimmbad, Schaukel,

[page 3]

Sandhausen, Tennisplatz, einen Teich
mit Seerosen, eine Laube, und viele
schöne Blumenbeete. Ich würde mir
alles elektrisch einbauen lassen. In
jedem Stock wollte ich einer Zimmer und
im ganzen drei Stöcke. In Badezimmer
wären eine eingebaute Badewanne
und ein Schrank für die Leibwäsche.
Das Schlafzimmer müßte am sonnigsten
sein, von allen Zimmern. Das Kinder=

[page 4]

zimmer müßte auch schön sonnig
sein.

Stuttgart, den 8. März 1933.

Nie das Schneeglöcklein so
schön läuten lernte.

Mutter Erde schlief noch ganz
fest und war froh, daß ihre Blumen=
kinder sie auch einmal in Ruhe
ließen. Da hörte sie auf einmal
Schüsse. Die erschrak, aber die

[marginal note on the right side of the page, in red ink, apparently not by the author: gt.]

[note in left margin: Nr. 16]

[page 5]

Leute riesen: Ein gutes neues
Jahr! und sie hörte Glocken

läuten, so schön, wie sie es noch
ein gehört hatte. Mutter Erde
dachte: Wenn nur das Schneeglöck=
lein das schöne Läuten hören
würde, das es auch so schön läuten
lernen könnte! Aber wir sollte
sie das machen? In der Schlafstube
schliefen alle Blumen und sie
[page 6]

könnten aufwachen, wenn
sie die Türe aufmachte. Da kam
ihr ein guter Gedanke. Sie ging
zum Wind und fragte ihn, ob er
so gut sei und in die Schlafstube
den schönen Klang tragen könnte.
Er folgte ihr und das Schneeglöck=
lein hörte es im Traum. Nicht
lange, nachdem der Wind wie=
der fortgegangen war, schaute
[page 7]

das Schneeglöckchen schon fix und
fertig aus der Erde hervor und Mut=
ter Erde freute sich, als sie das
Schneeglöckchen in seinem wei=
ßen Glöckchen und seinem weißen
Kleidchen sah.

Stuttgart, den 15. März 1933.

Wir wurden photographiert.

Letzten Freitag wurden wir

photographiert. Um elf Uhr ließ

[page 8]

man uns aus der Handarbeit
holen. Wir ordneten uns vor
der Haustüre. Unser Lehrerin
stand in der Mitte. Bei der er=
sten Aufnahme kniete ich in der
ersten Reihe und bei der zweiten
Ausnahme stand ich in der zweiten
Reihe. Wir mußten ganz still hal=
ten, damit das Bild schön würde.
Es war bald vorbei.

[marginal note on the right side of the page, in red ink, apparently not by the author: gt.]

[page 9]

Stuttgart, den 23. Nov. 1933.

Eine feine Musikstunde.

Heute Morgen von 11 bis 12
Uhr wurde im Zeichensaal
eine Stunde der deutschen Haus=
musik veranstaltet. Um 11
Uhr versammelten sich ver=
schiedene Klassen im Gang.
(der Saal war) Bald durften
wir hinein. Der Saal war

[page 10]

voll kleiner Kinderstühlchen.
Wir sangen zuerst: Ein hefte
Burg ist unter Gott..... Herr
Schuher spielte Klavier dazu.

Zuerst kam ein Mädchen von
Frl. Schürgernud spielte: Kuckuck...
auf dem Klavier. Dann kam
eine und spielte: Stille, S stille
kein Geräusch gemacht..... und so
kamen noch viele und spielten

[marginal note on the ride side of the page, in red ink, apparently not by the author: gt.]

[note in right margin: Nr. 17]

[page 11]

Stückchen. Eine S von ihren
spielte: Der ~~ff~~ fröhliche Land=
mann..... Dann kam ein anderes
Instrument. Es war Mund=
harmonika. Die erste spielte zwei
Lieder und die ~~zweite~~ andere
Alle nur eines. Nachdem kam
die Flöte. Rose Waldenmaier
spielte zuerst an der Saale hellem
Strande. Herr Schurr begleitetes
sie ~~mit~~ auf dem Klavier. Dann
kamen ~~zwei~~ diessen spielte Doris Hilger
der Kuckuk und der Esel...und dañ
Margot Seybald: Weißt du
wie viel Sternlein stehen.....
Zuletzt spielte ein Violin in
Begleitung von Herrn Schurr, der
gleichfalls Geige spielte. Zuletzt
sangen wir wieder alle miteinan=

[page 12]

der: Luftig auf der weiten
Bahn..... die eine hälfte sang
voraus und die andere hinterdrein.

Das war fein. Doch auf einmal
läutete es, und wir mußten heim.

Stuttgart, den 4. Dez. 1933.

Hu, diese Kälte!

Nun ist es wieder kalt.

Man muß sich wieder

[marginal note on the right side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 13]

ganz warm anziehen und
friert doch noch ein klein
wenig. Aber es ist herrlich,
daß man jetzt ~~bald~~ wieder
Schlittschühlaufen kann. Am
Samstag mittag war ich auf
Der Schlittenbahn beim (Bismar) ~~Bismar~~
Bismarckturm. Hui! Das lief,
(als wir hi) daß wir ganz rote
Bonken bekommen haben.

[page 14]

Heute aber ist es noch viel kälter
als am Samstag und Sonntag.
Wenn ~~w~~ ~~meinen~~ Mutter
auf der Veranda Wäsche auf=
hängt, friert sie ganz steif.
Ich schleife gerne in den gefrorenen

Pfützen. Man kann auf kein
richtige Schneeballenschlacht
mehr machen, weil der Schnee
so fest zusammengefroren

[page 15]

ist. Armen Leuten ist die
Kälte nicht recht, weil sie kein
Geld dazu haben, um Holz
und Kohlen zu kaufen. Auch
sie haben sie sie keine Dennentsprechende
Kleidung. Wir gefällt es aber.

[marginal note on the left side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line
symbol]]

[page 16]

Stuttgart, den 11. Dez. 1933

Liebes Christkind!

Nun ist es bald wieder
Weihnachten und ich
habe Wünsche wie
voriges Jahr. Bringen
mir bitte: Neu Eltern
für meine Puppenstube,
weil der Vater nicht an
den Schreibtisch sitzen

[page 17]

kann und immer
herunterrutscht. Die
Mutter, ~~we~~ strekt auch
immer die Füße weit

von sich, wann ich
sie auf den Stuhl setze.
Für meine Puppe möchte ich lange
Strümpfchen und ein Kapuzen=
mäntelchen. Auch ein
paar Märchenbücher

[page 17]

oder Geschichtenbücher, wünsche ich mir, denn
ich lese gerne. Ich freue mich,
bis ~~Vee~~ Du kommst.

Viele Grüße

Deine

Irmgard Lotze.

Stuttgart, den 9. Jan. 1934

Liebe Großmutter!

Ich möchte dir einmal

[marginal note on the right side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 18]

erzählen, wie ich die
Ferien zugebracht
habe. Am (die) Dienstag
den ~~den~~ 2. Januar
schlief ich auf dem
Weißenhof bei meine
3 Bäschen und 2 (Vet)
Vettere. Das war fein.
Ich kam schon morgens.
Nach e dem Mittag=

[page 19]

essen gingen wir drei
Annemarie, Hildegard
und ich in das Zimmer
hinauf, wo wir 7 nachts
schlafen sollten, zogen
Schule und Strümpfe aus,
und machten ein Schild
vor die Tür, daß man
nicht hinein dürfe. Dann
legten wir uns ins Bett

[page 20]

und dichteten witzige
Geschichten. Abends war
es auch fein, denn wir
leuchteten dauerend
mit den Taschenlampen.
Ich v habe auch schöne
Sachen bekommen.

Es grüßt dich herzlich

Deine

Irmgard Lotze,

[marginal note on the left side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 21]

Stuttgart, den 22. Jan. 1934

Rübezahl belohnt die

Redlichkeit.

Es war einmal ein

armer Bauer. Er war
durch die Rindergeht
so arm geworden, daß
er gar nichts mehr hatte.
Da ging er zu seinen
Vettere. Als die ihm nichts
[page 22]

☞, als Schimpfworte ga=
ben, hiel ihm ein, daß
er Rübbezahlum 100
taler bitten könne.

Also rief er dem Berg=
geist und s erzählte ihm
sein Anglück. Rübbezahl
war anfangs zornig.
Aber dann führte er den
Bauer in eine höhle,

[page 23]

Und er durfte sich Geld
nehmen. Er zählte 100 Taler
ab, schrieb den Schuldschein
für 3 Jahre und ging
fröhlich heim. Daheim verriert
er aber nichts von Rübzahl. Nun
war er wieder fleißig,
und als 3 Jahr vorbeit
waren, hatte er schon wie=
der ein schönes Gut. Aber

[page 24]

Als der Zahlungstag
herankam, fuhr er auf
das Gebirge. Dort ließ er
den Wagen weiter=
fahren und sagte seiner
Frau, woher er das Geld
habe. Dann ging er fort
um nach der Tür zu sehen
diese war aber fort.

Da klirrte er mit dem Geld,

[page 25]

aber Rübezahl kam nicht.

Da ging er wieder zu=

rück und es erhob sich ein

starker Wind. Da auf einmal

er fand sein kleinsten

Krabbe den Schuldschein. Dar

auf stand: Betrag dankend

erhalten. Da wußte der

Bauer, daß er das Geld

erhalten dürfe. Er

[page 26]

ging aber dah zu den

Vettern. Aber der eine

war tot und der andere

im Gehängnis. Da ging

er heim und arbeitete

ehrlich weiter.

Stuttgart, den 1. Febr. 1934

Was ich meiner Mutter
helfe.

[page 27]

Ich helfe meiner Mutter
oft. Ich gehe a dann
zum Metzger und
hole Fleisch, oder Wurst.
Zum Z Bäcker gehe ich
noch öfters und in der
Kolonialerarenladen.
7 beim Metzger bekomme
ich manchmal ein
Rädchen Wurst und

[page 28]

Bbeim Bäcker ein
Schokolädchen. Auch
decke ich mittags
manchmal der Tisch.
Da richtet meine
Mutter das Besteck
und die Teller in der
Küche. Heraus, und t# ich
Trage es dann ins
Zimmer und decke

[page 29]

den Tisch. Manchmal
räume ich auf den
Tisch ab. Off wWenn ich
gerade Ausgänge ge=

macht habe, frage ich
meine Mutter oft ob ich
ein paar Pfennige in
meine Sparkasse tun
darf. Meistens sagt
meinen Mutter: Ja.

[marginal note on the left side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 30]

Wenn es kuchen gibt,
schlecke ich die Schüssele
aus. Das schmeckt
prima.

~~Stuttgart, den 8. Febr~~

Stuttgart, den. 8. Febr. 1934.

Mein größter Wunsch.

Wann ich jetzt alle meine
Wünsche sagen dürfe, würde
ich mir ein schönes,

[marginal note on the left side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 31]

weißes Einfamilien=
haus wünschen mit
einen Garten, der einen
Kilometer breit und
einen Kilometer lang
ist, ♣ für den Sommer
ein Bad undeiren Tennis-

platz und für den Winter
einen Eisbahn und eine
Schlittenbahn. ♣ Auch

[page 32]

ein kleines Wäldchen
könnte dabei sein,
Aauch viele Blumenbeete
und ~~ausländische B~~
viele, viele Obstbäume.

Ein Tischlein ~~deck~~ deck
~~der~~ dichwäre auch
heim, da könnte ich jeden
Tag ein gutes Essen
haben. Zuletzt auch, daß

[page 33]

ich immer brav bin.

Stuttgart, den 19. Febr. 1934.

Liebe Inge!

Wie geht es dir? Hoffentlih
gut. Wir waren am
Donnerstag auf dem Schloß=
platz. Dort haben wir um die
Jubiläunssäule und ~~der~~
das Herzog Christoꝛph denkmal

[marginal note on the right side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 34]

angesehen. Dann ~~haben~~ sind
wir um die Stiftskirche

herumgegangen und haben
sie uns von allen Seiten
angeschaut. Um 3 Uhr
haben wir im alten
Schloß die Uhr mit den
Böcklein schlagen sehen.
Darauf gingen wir die
Anlagen hinunter und

[page 35]

dann heim. Gestern war
ich auch in den Anlagen
mit meinen Eltern. Auf dem
unteren Anlagensee sind
noch Leute Schlittschuhe ge-
fahren.

Viele Grüße sendet

Deine

Irmgard.

[marginal note on the right side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 36]

Stuttgart, den 1. März 1934.

Auf dem Rathausturm.

Vorigen Donnerstag machten
wir einen Lerngang auf
den Marktplatz. Wir ([illegible
~~strikethrough~~)] gingen stiegen von immer
Führer begleitet auf den
Rathausturm. Immer wenn

ich glaubtete man wäre

jetzt oben, so ging es

[page 37]

nah ~~h~~ weiter hinauf.

Endlich waren wir oben.

Wir war ganz sonderbar

zu ~~m~~Mut. Ich dachte: Wenn

ich jetzt da hinunter sollen

würde. Aber das konnte ja

nicht sein. Wir sahen den

Bismarckturm auf der Höhe.

~~(Es sah ganz sav)~~ Wir

sahen auch auf den Markt=

[page 38]

platz hinunter. Die Leute und die Häuser

sahen ganz klein aus. Wir

sahen auch Villa Reitzen=

stein. Auf der anderen Seite

sahen wir den ~~Bo~~hser und

den degerlaher Ausichts=

turm. Auch sah man in

d[smudged] Altstadt hinab.

[marginal note on the left side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 39]

Stuttgart, den 18. Apr. 1934.

Am Ostersonntag.

Am Ostermorgen wachte

ich schon um 6 Uhr auf.

Um ¼ 4 Uhr sichte mein
Bruder und ich schon die
Sachen, die wir zu Ostern
bekommen hatten. Mittags
gingen wir auf die
Weißenhof zu unsern

[page 40]

Verwandten. Dort durften
wir noch einmal suchen.
Dann liefen wir Stelzen
und spielten Störchles.
Später tranken wir Kaffee.
Gegen Abend machte mein
Vater den Graf von Lugen=
burg vor. Wir machten
es alle nach. Meistens
kam ich nicht recht mit.

[page 40]

Abends spielte wir noch
im Garten. Dann gingen
wir heim. Mein Bäschen
und ich gingen immer
miteinander. Als wir daheim
waren, aßen wir zu Stacht
und gingen ins Bett.

Stuttgart, den 3. Mai 1934.

Gestern war ein Gewitter.

Wir waren gestern mittag bei Be-
kommten in Degerloch. Wir kinder waren

gerade im Garten, da wurde der
Himmel ganz schwarz. Wir ~~mußten~~

[page 41]

schwitzten sehr, aber wir mußten, daß
ein Gewitter kommt. Wir machten
uns nicht viel daraus und spielten
weiter. Noch einer Weile sagten unsre
Mütter, ~~m~~ wir sollten ins Haus gehen kaum
waren wir in Haus, da regnete, blitzte
und damerte es furchtbar. Vor lauter
Regen konnte man nicht mehr zum
Fenster hinausschauen. Als wir heim
gingen, regnete es noch immer. Meine
Schuhe und Strümpfe wurden ganz
von Schmutz bespritzt. Ehe wir in die
Straßenbahn stiegen, ~~w~~ hiel ein Bub von uns der
helmet heißt, in den dreck, daß er ganz
über und über scmutzige hände hatte.

Er konnte gar nichts mehr anregen.

~~Konnte~~. Ein Herr in der Straßenbahn
gab ihm eine ~~S~~ parr kleinen Servietten aus
Papier, daß Helmus seine Hände ab=
putzen konnte. Als wir aus der
Straßenbahn ~~stiegen~~ stiegen, reg=

[page 42]

nete es noch immer ein bißchen.

Stuttgart, den 28. Mai 1934.

Unser Herzgang auf die Solitude.

Am Montag, den 14. Mai machten wir

einen F großen Lerngang. Wir sammelten uns um 8 Uhr vor den Hauptbahnhof und fuhren mit der Straßenbahn nach Gerlingen. Eine saltestelle s vor dem darf stiegen wir aus und gingen durch die Felder. An einen Bauernhaus sahen wir zwei Schäfleins mit ihrem Jungen.

[page 43]

Wir pakten sie an ihrem dicken, wolligen Fell Fell. In den Wiesen fanden wir schon viele Blumen, z. B. Blutstrüpfchen, Wiesensalbaei, Lichtelken, Vargißmeimicht, gelben Hahnenfuß, Margarethen, Wiesenbosabart, Hirtentäschelkraut, Nelkemumz, u. A a. während des Blumensuchens sahen wir eine Lerche hoch in die Lüfte aufsteigen und hörten ihren jubelnden Gesang. In Gerlingen gingen wir auf den Friedhof

[page 44]

und besahen uns das Grab von Schillers Vater und Schwester. Von da aus gingen wir durch das darf hindurch und kamen auf einen Feldweg, der auf die Höhe führte. Hier konnte man an mehreren Stellen den buntfarbigen Kenger sehen, aus dem der Berg besteht, auf der Höhe angelangt, wanderten wir auf der Leonbergen Straße der Solitude zu.

Als wir endlich das Schlos durch die
Bäume schimmere sahen, freuten wir

[page 45]

aus, dann wir waren sehr müde
geworden. Wir legten uns auf dem
sonnigen Platz vor dem Schlus ins Gras
und ruhten aus und wesperten. Nachdem
wir das Schloß und seine Angeburg
besichttigt und nach einige Spiele ge=
macht hatten, traten wir traurig,
weil wir die schöne Gegend verlassen
mußten, den Heimweg an.

[note on page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 46]

Stuttgart, den 6. Juni 1934.

Kommt, wir wollen spielen!

Vorigen Sommer spielten wir

Staffellauf. Alle ~~Kind~~ so Kinder

fast nun unseren Haus, das sind

nämlich viele und noch von den

Nachbarhäusern. [insert with unclear placement: spielten mit] Ich war in der

Abteilung, wo die großen Büben

waren. Die konnten besser springen,

obwohl in der anderen Abteilung

auch Große waren. Nun gings los.

[page 47]

Ich zag Schuhe und Strünofe aysm

daß ich besser springen konnte.

Meine Abteilung gewarn immer.

Als ich wieder hinauf mußte in die
Wohnung, schwitzte ich furchtbar, daß
ich schweißig wär. In unseren Hof
wird wirklich Plattenhahnenstreu
Eisen betrieben. Immer wann
wir gute Steine zum Werfen finden,
bewahren wir sie uns auf, daß
wir am nächsten Hopfen gewinnen.

[page 48]

Aber manchmal haben wir auch Anglück
Beim Werfen und ~~hohe~~ Hopfen.
Stuttgart, den 11. Juni 1934.

Unser Lerngang nach Vaihingen.

Am Donnerstag den 7. Juni machten
wir wieder einen Lerngang. ~~Diesmal~~
Diesmal ~~trafen~~ saßten wir aus am Schwab-
tunnel, und dann gings die Hasenberg-
~~ste~~ steige hinauf. Am Wasserwerk bogen
wir links ab und gingen der Weg,
der am Abhang des Hasenbergs enkangführt.

[marginal note on the right side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 49]

Wir kamen an vielen Weinbergen
und Gärten vorbei und sahen schon
einige reife Johannisbeeren und viele
reife Kirschen. Unter uns im Tal lag
die Karlsruhstadt, auf der gegenüber-
liegenden Höhe erblickten wir ein paar

einige häuser von Degerloch und den
Degerlocher Aussichtsturm, und vor
uns sahen wir die ~~Fildereben~~ Filderebene mit
Mähringen und Vaihingen. Plötzlich entdeckten wir,
daß wir auf den Eisenbahntuñel

[page 50]

~~St~~ standen, ~~das~~ der durch den hasenberg
führt. Eben läutete es, des halb warteten
wir eine Weile und bald sahen
wir den Zug aus dem Berg
hervorkommen. In kurzer Zeit
erreichten wir den Wald und wan=
derten auch schattigen Wagen zur
Aussichtsplatte „Himmel“. Hier hielten
Wir kurze Rast und liesen uns das
Vesperbrat gut schenken. ~~Als wir fertig~~
Nach dem Vesper stiegen wir zu dem

[page 51]

Stienbruch in Dagswald hinunter.
Hier sahen wir großen ~~St~~ weiße Stuben=
Standsteibläke. Zwei Männer waren
damit beschäftigt. Stein laszubrechen,
und einer bearbeitete sie, und wachte
Grabstein daraus. Von ~~h~~ hier aus
~~St~~ stiegen wir auf einen schmalen
Weg auf die Höhe, und ~~kommen~~ gelangten bei
~~Vaihen~~ Vaihingen zu ~~einen zweitem~~ nochmals
zu einem Steinbruch. Hier waren die Steine
dunkel, fast schwarz, man nenne sie

[page 52]

hies oders schwarzen Tura. Beim
Betrachten der ~~Sts~~ Steine entdeckten wir
ein versteinertes Schneckenhaus. Nun
ging's durch Vaihingen hindurch
zum römischen Wachhaus. Dort lagerten
wir uns und hielten Mittagspause.
Nach dersellen wanderten wir
durch einen schönen Wald zum Schatten
und ~~zum aus~~ zum Bärenschlößchen. Hier
verweilten wir uns ein wenig, ~~während~~ wobei
einige von uns zwei Aufführungen mochten.

[page 53]

Dann gingen wir fröhlich mit Ge=
sangen nach Hause.

Stuttgart, den 4. Juli 1934

Unser Lerngang auf das Burgholz.

Am ~~n~~ Montag, den 2. Juli machte unsere

Klasse wieder einen Lerngang. Diesess=

Mal sammelten wir uns auf der

Daggenburg. Wir gingen an Wald

Entlang und fanden eine hellbaue Blume, die

~~W~~ heißt Wegwarte. Wir wollten eine

~~dafon~~ davon mitehmen, aber der

[marginal note on the left side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 54]

Stengel war so zäh, daß wir ihn nur

Mit einem Messr abschneiden köñten.

Dann gingen wir über den S Gähkopf.
~~Dar~~ Dort sahen wir ein geschnittenes Reps=
feld. Ein Mann mit einer Rätsche
stand mitten im Feld und vertrieb die
Vögel. Als wir die Samen von Reps
angeschaut hatten, gingen wir über
die Weißenhofsindlung. Dort kommen
an Weißenhof sahen wir einen ausgebrauchten Steinbruch.

Wir an einen Platz vorbei wo Blinden=

[page 55]

gingen wir auf einen Weg und
über zwei Straßen an das Tor, wo
man auf das Burgholz ein aufsteigt.
Der Weg ging durch viele Weinberge
und am Tierheim vorbei zum Auftichtsturm.

Kurz von dem Turm lagerden wir
aus. ~~Es~~ Wir wesperten und machten
einige Spiele. ~~Als~~ Nachdem wir
ungefähr 2 Stunden da waren,
stiegen wir auf den ~~Auf~~ Aussichturm
hinauf. Dort hatten wir eine schön

[page 56]

Aussicht. Wir sahen den Necker, den Korber
Kopf, den Schurwald, und nach vieles
Andere. Nachdem wir alles gesehen hatten,
stiegen wir wieder hinunter. Unten
~~a~~ angelangt wanderten wir zu dem
Muschelkalksteinbruch. Der Necker fluß
iñer neben unsrer Straße her.

Wir fanden einige seltene Steine, und wanderten wieder ~~den~~ den Weg zurück. Bald kommen wir zu einer Ziegelei, die wir uns von ihnen anschauen durften.

[page 57]

Nach der Besichtigung wanderten wir weiter und kamen zu einem Sauerwasserkalksteinebruch. Da lagen große, mächtige ~~F~~ Sauerwasser=kalksteinblöcke. Wir sagen zu, wie ~~n~~ ein Mann in einen Hohlraum ein Loch hineinbehrte. Dann gingen wir unter einer großen Eisenbahnbrücke und gingen dann von unten in den Steinbruch hinein und schauten ihn an. Von dort aus gingen wir am

[page 58]

Elektrizitätswerk vorbei zur Straßen=Bahnhaltestelle und führen heim.

Stuttgart, den 9. ~~Juli~~ April 1934

€ Wenn Besuch kommt.

Ich freue mich ~~allen~~ immer, wenn Besuch kommt. An meinem Geburtstags=tag kam auch Besuch. Da kommen alle meine Freundinnen. Es waren ungefähr zwölf Kinder. Da konnten wir fein spielen. Beim ~~d~~ Essen machten wir Hänsel und Gretel und Selephan.

[marginal note on the right side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 59]

Beim \simeq Jelegariieren kamen zuletzt
oft ganz komische Sachen heraus. Später
machten wir auch nach lustigen Spiele.
Abends gab er Pudding und eingemachte
Erdbeeren. Dann mußten sie nacheinander
heim. Ich fraue mich aber nach ärger, wenn
meine Großmutter kommt. Die weiß
immer etwas zu erzählen, obwohl sie in
Stuttgart auf dem Weißenhof wohnt.
Sie bringt \neq uns auch immer etwas
mit. Manchmal kommen auch meine

[page 60]

Böbchen von Weißenhof. Da wird dann
Auch immer schön gespielt. Manchmal
verkleiden wir uns mit Fetzen und
andere alten Sachen. Aber leider geht
der Nachmittag so schneel vorbei und
sie müssen heim.

Stuttgart, den 18. Juli 1934.

Unser Lerngang auf den Württemberg.

Vorgestern um Montag den 16. Juli,
machten wir wieder einen Lerngang.
Diesmal sammelten wir aus auf dem

[marginal note on the left side of the page, in red ink, apparently not by the author: [illegible line symbol]]

[page 61]

Schloßplatz. Nachdem wir alle
beisammen waren, fuhren wir
mit dem 26er nach ~~unter~~ Untertürk=
heim. Wir sahen auf das Städtion im
Vorüberfahren. Eine oder zwei
Haltestellen nach dem ~~S~~ Städtion stiegen
wir aus, und nun gings steil den
Württemberg hinauf. Auf einmal
war am Weg eine Steinwand,
wo man den Gipsmergel sehen
konnte. Viele von aus fanden

[back inside cover]

[cover is blank]

[back cover]

[cover is blank]